

Liebe Unterstützerin, lieber Unterstützer der Initiative Esperanza!



*Mit Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass es auch im Jahr 2021 durch Ihre Hilfe möglich war, tatkräftig zu helfen. Ich staune immer wieder darüber, dass eine kleine Organisation, wie wir es sind, in der Lage ist, Jahr für Jahr zwischen 40.000 und 50.000 Euro aufzubringen und damit in Bolivien jenen Müttern und Kindern zu helfen, die in extremer Armut leben. Im vergangenen Jahr waren es mehr als 44.000 Euro, welche wir für die Hilfe in Cochabamba, La Paz und El Alto überweisen konnten. Dafür sage ich Ihnen **herzlichen Dank!***



Für das Jahr 2022 haben wir vor, mit ca. 50.000,- Euro zu helfen. Unsere Familienhilfe leisten wir in diesem Jahr durch unseren Lehrer Ruben, unsere Sozialarbeiterin Ruzena und unsere Psychologin Nelly. Alle drei arbeiten ausschließlich für die Initiative Esperanza, also unabhängig von anderen Organisationen. Um Geld zu sparen haben wir kein eigenes Büro, unser Team trifft sich im öffentlichen Raum zu regelmäßigen Besprechungen. So haben Sie, liebe WohltäterIn, die Sicherheit, dass Ihr Geld tatsächlich für die hilfsbedürftigen Menschen verwendet wird. Nachlesen können Sie die Berichte von unserer Arbeit auf unserer Website www.initiative-esperanza.at.

*Für das vor uns liegende Jahr vertraue ich wieder auf Menschen wie Sie, welche unser neues Logo in die Tat umsetzen: „**Menschen mit Herz und weitem Horizont bringen Hoffnung.**“ Vielleicht ist es Ihnen auch möglich,*

Bekannte auf unsere Initiative aufmerksam zu machen. Mit 30,- Euro im Monat unterstützen wir alleinstehende Mütter und ihre Kinder durch Lebensmittelhilfe, Lernmaterialien, Schuluniformen (ja, die gibt es in Bolivien noch, so muss sich kein Kind für seine Kleidung schämen!) und viele Sachleistungen, welche das erbärmliche Leben leichter machen.

Wir freuen uns über jede Spende! Besonders Familienpatenschaften geben uns die Sicherheit, auf lange Sicht helfen zu können. Beachten Sie bitte, dass auf Zahlscheinen häufig keine Adresse aufscheint und dadurch leider kein Dankschreiben möglich ist. Daher ist es wertvoll, wenn Sie uns über die Adresse info@initiative-esperanza.at oder auf dem Postweg an Initiative Esperanza, Auf Arzill 6, 6460 Imst über Ihre Hilfe informieren. Bitte verwenden Sie für Ihre Hilfe nur noch das Spendenkonto: HYPO TIROL BANK, Initiative Esperanza, IBAN: AT65 5700 0002 9006 6000.

Weiterhin ist es möglich, Spenden an unsere Organisation steuerlich geltend zu machen. Sollten Sie Ihre Daten (voller Name, Geburtsdatum und Adresse) noch nicht bekannt gegeben haben, so können Sie das jederzeit nachholen.

Im Namen vieler Frauen und Kinder in Bolivien und im Namen aller MitarbeiterInnen der Initiative Esperanza sage ich herzlich

„Vergelt´s Gott“ für alle Hilfe!

Ihr Walter Hofbauer, Obmann der Initiative Esperanza.

Auch unser Team für die Familienhilfe in Bolivien dankt und grüßt Sie herzlich:



Von links:

Sozialarbeiterin (Ruzena Moscoso),

Psychologin (Nelly Limachi),

Pädagoge (Ruben Medina)

Einige Auszüge aus dem Bericht von unserer Psychologin Nelly vom Dez. 2021:

Auf den alleinerziehenden Müttern lastet die gesamte Verantwortung für ihre Kinder, die Väter haben die Familie aus unterschiedlichen Gründen verlassen, oder sind verstorben. Wir helfen vielschichtig, unser kleines Team besteht aus einem Pädagogen, einer Sozialarbeiterin und mir als Psychologin. Wir sind beispielsweise in Kontakt mit Schulen, Krankenhäusern, Jugendämtern, Gemeinden und anderen Institutionen, um das Bestmögliche für unsere Familien rauszuholen. Weiters unterstützen wir die Familien monatlich mit Grundnahrungsmitteln, oder notwendigen Möbeln wie Betten, Matratzen, Kochgelegenheiten, etc. Wir springen auch manchmal mit der Bezahlung der Miete ein, bevor die Familie die Behausung verliert, übernehmen dringend notwendige Medikamente, oder Ähnliches.

*Wir unterstützen beispielsweise die Familie **Huaycho Mamani**. Die Mutter Roxana ist 32 Jahre alt. Mit 13 musste Roxana mit ihrer Schwester das Elternhaus aufgrund massiver Gewalt verlassen, beide Kinder lebten ab diesem Zeitpunkt auf der Straße. Die Schwester von Roxana verstarb leider als Straßenkind, das war natürlich ein großer Schock für Roxana. Sie selbst hatte leider keine Arbeit und wenig zu essen, sie musste sich prostituieren um zu überleben. Auf der Straße machte sie viele Bekanntschaften, von denen manche Drogen und Alkohol konsumierten und Schnüffelstoffe inhalierten. Zu jenen zählte Maycol, mit ihm wurde sie später ein Paar und er ist der Vater des gemeinsamen Sohnes Kevin. Für das Paar war es schwierig, für das Baby zu sorgen. Sie schlossen sich einer Gruppe an, welche durch Diebstahl Geld "verdiente". Bei einem Raub traf Roxana eine Kugel am Rücken, diese hat sie immer noch im Körper stecken – es wäre zu riskant, die Kugel zu entfernen. Seit diesem Tag ist Roxana querschnittgelähmt und auf einen Rollstuhl angewiesen, sie hat ebenso einen künstlichen Darm- bzw. Blasenausgang. Viele Jahre lang musste Roxana still sein. Sie musste im Stillen weinen und die ganzen körperlichen und seelischen Wunden alleine ertragen. Ihr Partner hat ihr nicht nur körperliches und seelisches Leid zugefügt, er hat sie und ihr Kind auch verarmt auf der Straße zurückgelassen. Er gab ihr kein Geld und sondern kaufte sich Alkohol, Roxana aß oft tagelang nichts, das Baby hatte gerade einmal das Nötigste. Als Kevin heranwuchs unterstützte er seine Mutter zunehmend. Er half beim Kochen, Wäsche waschen, etc. Außerdem schob er sie im Rollstuhl überall hin, wo Roxana hin musste. Kevin musste schon als kleines Kind Verantwortung für seine Mutter übernehmen und er tat es von Herzen.*

Durch die Unterstützung der Initiative Esperanza konnten wir eine Kooperation mit einem Krankenhaus herstellen. Das Krankenhaus behandelt Roxana durch unsere Unterstützung unendgeldlich. Wir haben organisiert, dass eine Physiotherapeutin zu ihr nach Hause kommt um ihr die notwendige Therapie zukommen zu lassen. Weiters ermöglicht die wertvolle Unterstützung aus Österreich, dass wir für Roxana Medikamente und medizinische Heilbehelfe kaufen können. Auch Nahrungsmittel werden dringend gebraucht und von uns an die Familie weitergegeben.

Wir arbeiten ebenso mit Kevin und sind ihm behilflich bei schulischen Angelegenheiten. Er soll es einmal besser haben als seine Mutter, bessere Voraussetzungen hat er allemal. Die Familie ist überaus dankbar für die Unterstützung aus Österreich, ohne unsere gemeinsame Hilfe wäre es für die Familie unmöglich, sich aus der Armut zu befreien.

Weiters unterstützen wir die Familie *Mamani Delgado*, Mutter Damiana ist 43 Jahre alt und verkauft selbst gestrickte Pullover.



Fr. Damiana ist alleinerziehende Mutter von sieben Kindern, sie wohnen in einer ärmlichen Behausung mit zwei Zimmern und die Kinder müssen sich zum Schlafen zwei Betten teilen. Fr. Damiana kommt aus einer ländlichen Gegend, seit ihrer Kindheit hat sie eine Gehbehinderung. Ihr Vater war sehr gewalttätig, Damiana durfte kaum zur Schule gehen, weil er sie arbeiten schickte. Dennoch hat sie geschafft, lesen und schreiben zu lernen. Der Vater der Kinder, Rene, verlies die Familie, er übernimmt keine Verantwortung, Fr. Damiana kann auf keine Unterstützung zurückgreifen.

Fr. Damiana kann nicht nur gut stricken, sie ist auch eine gute Schneiderin. Es fehlte ihr beispielsweise an Geld, die Schuluniformen zu kaufen. Ohne diese wäre es unmöglich, dass die Kinder die Schule besuchen. So hat sie nur die Stoffe gekauft und hat ihren sieben Kindern Schuluniformen geschneidert. Trotz ihrer schlimmen Kindheit und Gehbehinderung ist Fr. Damiana eine Kämpferin, sie ist stets bemüht um ihre Kinder und möchte das Beste für sie.

Die Familie ist sehr dankbar für die Unterstützung der Initiative Esperanza: Sie erhalten Nahrungsmittelpackete, Hygieneartikel und die Kinder können durch unsere Unterstützung am Unterricht im Lockdown teilnehmen. Weiters begleiten wir die Mutter zu verschiedenen Ämtern und Behörden wegen Dokumenten, eröffneten ein Bankkonto und unterstützen bei der Geldeinteilung. Weiters haben wir stets ein offenes Ohr für die Mutter und die Kinder, hören zu und reden über traumatische Erfahrungen der Mutter aus der Vergangenheit.

Die Arbeit mit den Familien bedeutet uns sehr viel und wir hoffen, dass wir diese Familien auch 2022 unterstützen dürfen.